

diese Frage absolut keine Statistik hatte; ich mache aber noch besonders darauf aufmerksam, daß in diese Zahl nicht wenige Bücher von den Erzeugnissen gelangt sind, die von verschiedenen Verlegern herausgebracht wurden, aber ein und dasselbe Werk zum Gegenstand haben.

Über auf welchen Zweig der Literatur entfallen die meisten Übersetzungen? Nach einer von mir gemachten, hier schon genaueren Berechnung ergeben sich folgende Zahlen.

Von 836 herausgegebenen Büchern über Religion kommen auf Übersetzungen im ganzen nur 20—35 Bücher, etwa 2 1/2 Prozent			
Philosophie	77 Bücher	25—30 Übersetzgn.	29—33 Proz.
Psychologie	87	" 25—30	" 29—32 "
Pädagogik	217	" 20—25	" 9—12 "
Geschichte	344	" 30—35	" 9—10 "
Archäologie	75	" 2—3	" 2 1/2—4 "
Soziologie	236	" 50—60	" 21—25 "
Rechtswissenschaft	232	" 5—10	" 2—4 "
Politische Ökonomie	104	" 10—15	" 10—15 "
Statistik	221	" 3—5	" 1 1/4—2 1/4 "
Sprachwissenschaft	49	" —	" — "
Geographie	259	" 5—10	" 2—4 "
Naturwissenschaft	429	" 35—45	" 8—10 1/2 "
Photographie	18	" 3—5	" 17—28 "
Chemie	44	" 8—10	" 18—23 "
Physik	68	" 10—15	" 15—22 "
Mathematik	75	" 8—10	" 11—13 "
Medizin und			
Veterinärkunde	835	" 65—75	" 8—9 "
Technologie	284	" 10—15	" 3 1/2—5 1/2 "
Eisenbahnwesen	174	" 20—25	" 11 1/2—14 1/2 "
Landwirtschaft	397	" 10—15	" 2 1/2—4 "
Militär- und			
Marinewesen	501	" 16—20	" 3—4 "
Populäre			
Wissenschaften	37	" 3—5	" 8—13 "
Theorie, Kritik	170	" 10—15	" 6—9 "
Belletristik	864	" 250—270	" 29—31 "
Poesie	177	" 5—10	" 3—6 "
Drama	342	" 130—135	" 38—39 "
Kunst	39	" 6—10	" 15 1/2—25 1/2 "
Malerei	64	" 5—10	" 8—16 "
Musik, Gesang,			
Theater	160	" 5—10	" 3—6 "
Gewerbe	51	" 2	" 4 "
Sport	62	" 5	" 8 "
Buchhaltung	56	" 1—2	" 2—4 "
Bücherkunde	532	" —	" — "
Volksbücher	1051	" 20—25	" 2—2 1/2 "
Detektiv-Abenteuer	624	" 624—624	" 100 "
Kinder- u. Jugend-			
schriften	573	" 100—110	" 17—19 "
Schulbücher	1105	" 40—50	" 3 1/2—4 1/2 "
Nachschlagewerke,			
Kalender	248	" 10—15	" 4—6 "
		1569—1756	

Aus den oben angegebenen Zahlen ist zu ersehen, daß der größte Prozentsatz auf Erzählungen von Detektiv-Abenteuern kommt, dann auf Dramen 38—39 Prozent, Belletristik 35—50, Soziologie 21—25, Philosophie 33—40, Psychologie 29—32 Prozent. Ferner kann man aus obigen Zahlen ersehen, daß die Behauptung, dem russischen Publikum werde die Möglichkeit entzogen, ausländische Autoren zu lesen, die wissenschaftlichen Handbücher Westeuropas zu benutzen, gar nicht so berechtigt ist, wie dies die Gegner der Konvention beständig behaupten. Bei einer genauen Kenntnis der übersetzten Bücher und bei einer Individualisierung ihrer Bedeutung empfangen wir sogar bei weitem kein erfreuliches Bild, vom Standpunkt der Volksbildung und der Bereicherung des Landes durch die übersetzte Literatur aus betrachtet. Auch ersieht man aus jenen Zahlen, daß literarische Erscheinungen wie die Erzählungen von den Detektiv-Abenteuern im Jahre 1908, ich glaube auch Ende 1907 und in der ersten Hälfte des Jahres 1909, die herrschende Stellung einnahmen.

Es genügt, zu zeigen, daß von 1600 bis 1750 herausgegebenen übersetzten Büchern bloß auf die eine Literatur in

der Art der Detektiv-Romane 624 Bücher, das ist mehr als ein Drittel aller herausgegebenen übersetzten Bücher, fallen. Diese Art der Literatur hat nicht nur die Belletristik, sondern zum Teil auch das Drama erfaßt.

Dann ist auf die sexuelle Frage hinzuweisen, auf den Zweig derselben, der durchaus keine wissenschaftliche Bedeutung hat, sich nicht so sehr auf Psychologie, Medizin und Philosophie bezieht, als einen ganz bestimmten, für die Bildung des Volkes unbedingt negativen und besonders für die Jugend verderblichen Zweck verfolgt. Dieser Zweig der Literatur nimmt auf dem Büchermarkt einen beträchtlichen Raum ein.

So fallen z. B. von 185 bis 200 übersetzten Büchern in der Philosophie, Psychologie und Soziologie auf die sexuelle Frage 55 Bücher, von denen kaum mehr als 5 eine ernste Beachtung verdienen.

In der Belletristik kann man von 250 bis 270 übersetzten Büchern im ganzen nur 100 als ernst bezeichnen; das übrige bezieht sich ebenfalls auf die Geschlechterliteratur, in der Art von Sacher-Masoch, Marquis de Sade oder auf Erzeugnisse, wie »Im Wirbel der Wonne«, »Memoiren eines Sophas«, »Tagebuch einer Prostituierten«, »Tagebuch Evas« usw., auf Bücher, die keine Bedeutung für die Bildung haben.

Nehmen wir die wissenschaftlichen Fächer, wie z. B. die Medizin. Von 65—75 übersetzten Büchern kann man im ganzen nur 20—25 als ernst bezeichnen. Alles übrige bezieht sich entweder auf die Geschlechtsfrage oder auf Bücher, die den Zwecken der Reklame für alle möglichen medizinischen Mittel dienen. Chemie, Physik, Mathematik und andere Wissenschaften geben zur Übersetzungsliteratur auch nur einen sehr geringen Anteil, im ganzen 11—20 Prozent.

Wenn einige Fächer der Literatur auch einen ziemlich beträchtlichen Prozentsatz von Übersetzungen aufweisen, so muß der Nutzen in Betracht gezogen werden, den das herausgegebene Buch gebracht hat. Ohne Zweifel ist ein großer Prozentsatz von übersetzten Büchern auf Bücher über Fragen der Philosophie und Psychologie entfallen. Aber wenn man auch hier genauer nachsieht, so kommt von den 30—40 Prozent Büchern, die in Übersetzung erschienen sind, kein kleiner Anteil auf Bücher über Chiromantie, Traumdeuter usw. Fügt man dem allen noch hinzu, daß sich unter den herausgegebenen Übersetzungen nicht wenig Werke von solchen Autoren finden, deren Autorrecht schon erloschen ist oder die überhaupt frei übersetzt werden können, so muß man zugeben, daß der Prozentsatz der übersetzten Literatur im Vergleich zu der verlegten einheimischen Literatur sehr unbedeutend ist.

Sonach kann ich auf Grund dieser Zahlen behaupten, daß nicht nur die Belletristik, sondern auch die wissenschaftlichen Erzeugnisse auf unserem Literaturmarkt eine im Verhältnis zu unserer einheimischen Literatur so unbedeutende Stelle einnehmen, daß kein praktischer Grund vorliegt, von irgend einem Hindernis für die weitere Entwicklung der Volksbildung beim Abschluß einer internationalen Konvention zu reden.

(Schluß folgt.)

Kleine Mitteilungen.

Berner Literaturkonvention. — Der Schweizerische Bundesrat hat in einer Botschaft vom 8. Oktober d. J. den Eidgenössischen Räten die vorbehaltlose Genehmigung der revidierten Berner Übereinkunft zum Schutze von Werken der Literatur und Kunst empfohlen. Der Bundesrat stellt fest, daß der internationale Schutz literarischer und künstlerischer Werke durch die Berliner Konferenz eine ganz bedeutende Stärkung erfahren hat. Zwar hätte er es gerne gesehen, wenn insbesondere der Industrie der mechanischen Musikinstrumente größere Berücksichti-